Gründonnerstag: Einander die Füsse waschen.
Nachdenken über «systemrelevante Tätigkeiten»

Ein Vorschlag für Familien oder im Freundeskreis – auch in virtueller Gemeinschaft am Bildschirm

Im Moment sitzen wir in unseren Wohnungen oder Häusern und sollen nicht raus. Wir sollen andere oder uns selbst schützen. Dabei gehen wir manchmal einander ganz gehörig auf die Nerven. Oder aber wir sitzen allein zu Hause und sehnen uns nach der Gemeinschaft, die anderen zu eng wird.

Ganz anders, doch auch beklemmend, war zur Zeit von Jesus die **Situation am Vorabend von Karfreitag in Jerusalem.** Noch am Sonntag davor hat die Menge Jesus und denen, die mit ihm nach Jerusalem kamen, zugejubelt. Doch unterdessen ist die Stimmung gekippt. Die römischen Besatzer mögen keinen Aufrur. Es brodelt unter den Leuten. Da muss mit harter Hand durchgegriffen werden gegen Menschen wie Jesus, der die Menge begeistern kann. Es gibt Pläne, Jesus festzunehmen. Er weiss, wie gefährlich er lebt. Noch einmal zieht er sich mit seinen engsten Gefährten und wohl auch Gefährtinnen zurück. Sie feiern, wie mit ihnen viele gläubige Juden, das Passamahl. Sie essen zusammen – es wird das letzte Mal sein bevor Jesus hingerichtet wird. Wir kennen dieses letzte gemeinsame Essen als **Abendmahl**, das bis heute in den Kirchen gefeiert wird.

Weniger bekannt ist eine Geschichte, die ebenfalls diesem letzten gemeinsamen Abend zugeordnet wird. **Jesus wäscht seinen Gefährten die Füsse**. Uns mag das befremdend erscheinen, doch damals gehörte es zur Gastfreundschaft. Müde vom langen Tag, nach langen Fussmärschen, hungrig, durfte man sich den Staub von den Füssen waschen lassen. Sich hinsetzen und verwöhnen lassen. Die Rollen waren dabei klar: Sklaven und Sklavinnen wuschen den Freien die Füsse. Frauen wuschen sie den Männern. Tiefer Gestellte höher Gestellten.

Heute, mit dem Coronavirus, ist die Rede von **«systemrelevanten» Berufen oder Tätigkeiten**. Ohne diese Tätigkeiten würde die Gesellschaft zusammenbrechen. Oft sind es Tätigkeiten oder Berufe mit niederem Ansehen, in denen man wenig verdient, obwohl man viel und streng arbeitet. Allen voran sind es Tätigkeiten in der Pflege und Betreuung, die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Gütern durch den Detailhandel und die Landwirtschaft, Abfallentsorgung und viele mehr.

***Lesen Sie die Geschichte von der Fusswaschung aus dem Johannesevangelium**. **Sprechen Sie miteinander darüber**, wer bei Ihnen welche Tätigkeiten übernimmt, welches Ansehen diese haben, wie sie entlöhnt und wertgeschätzt werden. Denken Sie auch über Ihren eigenen Haushalt und die eigenen vier Wände hinaus. Worauf sind Sie unbedingt angewiesen? Was tun Sie selbst Unverzichtbares für andere? Woran machen Sie fest, was wie unverzichtbar ist? Fühlen Sie sich gesehen, wertgeschätzt, mit dem, was Sie tun? Welche Tätigkeiten können Sie sich für sich oder jemand anderen aus Ihrem Umfeld auf keinen Fall vorstellen («Du willst mir die Füsse waschen?») Machen Sie miteinander aus, wer heute am Gründonnerstag, bei Ihnen wem die Füsse wäscht (es kann auch eine andere dienende Tätigkeit sein) – und wer sich heute verwöhnen lassen darf.*

Kleiner Ablaufvorschlag zum Feiern

Wenn Sie sich fürs Füsse oder Hänsche waschen entschieden haben, stellen Sie eine Schüssel bereit, einen Krug und ein Handtuch. Übergiessen Sie die Füsse oder Hände mit Wasser, so dass Sie nicht alle die Füsse oder Hände ins gleiche Wasser halten müssen.

Lied Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind
https://youtu.be/AttBnjIsbTc

Lesung Joh 13,4-14

Da stand Jesus vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab, band sich ein Tuch um und goss Wasser in eine Schüssel. Dann fing er an, seinen Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Tuch abzutrocknen. Als er zu Simon Petrus kam, sagte der: »Du, Herr, willst mir die Füße waschen?«

Jesus antwortete ihm: »Was ich tue, kannst du jetzt noch nicht verstehen, aber später wirst du es begreifen.«
Petrus widersetzte sich: »Niemals sollst du mir die Füße waschen, in Ewigkeit nicht!« Jesus antwortete: »Wenn ich dir nicht die Füße wasche, hast du keinen Anteil an mir und an dem, was ich bringe.«
Da sagte Simon Petrus: »Herr, dann nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!«
Jesus erwiderte: »Wer vorher gebadet hat, ist am ganzen Körper rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. (…)

Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Oberkleid wieder an und kehrte zu seinem Platz am Tisch zurück.
»Begreift ihr, was ich eben getan habe?«, fragte er sie.
»Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Ihr habt Recht, das bin ich. Ich bin euer Herr und Lehrer, und doch habe ich euch soeben die Füße gewaschen. So sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen.»

Einander die Füsse/Hände waschen

Kommentat: Es isch Dräckarbet wo de Jesus macht. Er kümmeret sich um de mänschlichi Dräck, er wäscht en ab vo staubige, vilicht stinkige, schweissige Füess. Er tuet das mit sine Händ – er berüert si und git dadebi und Wärmi und Zärtlichkeit wiiter.

Wievill Mänsche mached das hüt bi eus: Fraue und Mane, wo i de Pfläg schaffed oder sich um Behindereti kümmered, Müetere und Vätere, wo iri Chind wickled, all die Mänsche, wo für anderi sorged. Das wo si mached, passiert im Stille, es git kein grosse Lohn defür. Und doch isch es das, wo alles druf ufbout, d'Grundlag vom Läbe.

Eso wie sii, eso wie de Jesus – eso sölled mir gägesiitig fürenand luege – und eus au für d'Dräckarbet nöd z'schad sii.

Lied: Ubi caritas, deus ibi ist.f
https://youtu.be/G2o27qpvfUc